

Nassauer Volksfreund

Herborner Zeitung mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Ading, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Nr. 78

Herborn, Donnerstag, den 2. April 1914.

12. Jahrgang.

Erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,50 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Preis für die einseitige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Eine Wendung in der Ulster-Krise.

Die durch die Gehorsamsverweigerung der Offiziere im Feldlager von Curragh geschaffene Krise hat einen vorläufigen Abbruch gefunden, wie ihn wohl niemand erwartet haben wird.

Im Laufe des Montagvormittags hatte zwischen dem Ministerpräsidenten Asquith und dem Generalfeldmarschall French bzw. dem Generalleutnant Ewart eine mehrstündige Beratung stattgefunden, nach deren Beendigung sich Asquith zum König begeben hatte, worauf er sich zum Beginn der Sitzung des Unterhauses einfindet. Dort gab der Premierminister den

Rücktritt des Kriegsministers Seely sowie der Generale French und Ewart

bekannt und erklärte, daß er selbst das Kriegsdepartement übernommen habe. Er verteidigte die Gründe für den Rücktritt der drei Herren, obgleich er ihn bedauerte. Die Offiziere wünschten es vollkommen klar gestellt zu sehen, daß sie in völliger Uebereinstimmung mit seiner Erklärung vom 27. d. M. seien. Asquith sollte sodann der Royalität, der Loyalität und der Ergebnisse, mit der die Offiziere dem Staat und der Armee dienen, warme Anerkennung und sprach die Hoffnung aus, daß sie fortfahren würden, dem Staat und dem Heere zu dienen. Er persönlich habe sich mit großem Widerstreben entschlossen, Kriegsminister zu werden. Diese Ernennung mache jedoch seine Wiederwahl notwendig, und so müsse er das Haus bis zur Wahl verlassen.

Die Erklärung des Premierministers kam dem Hause vollkommen überraschend. Einen Augenblick war alles sprachlos, dann brachen bei den Ministeriellen stürmische Hochrufe los. Die gleiche Kundgebung wiederholte sich, als Asquith die Kammer verließ.

In einer persönlichen Erklärung betonte sodann Oberst Seely, der frühere Kriegsminister, daß er nicht wegen irgendeiner politischen Meinungsverschiedenheit mit seinen Kollegen zurückgetreten sei, sondern deshalb, damit es nicht den Anschein habe, als ob ein Minister mit Dienern der Krone einen Handel darüber abgeschlossen habe, was geschehen müsse.

Im weiteren Verlauf der Sitzung lenkte der Unionist Smith die Aufmerksamkeit auf die Vorbereitungen der Kriegsmarine und erklärte, diese seien umgänglich und bedeutungsvoller, als die Regierung zugeben habe. Die Bewegungen seien vorzeitig und herausfordernd. Ihr Plan sei napoleonisch, aber ein Napoleon sei nicht da. Uebrigens habe das Kabinett vom ersten Augenblick an die Forderungen des Generals Gough gelannt.

Nun trat der Marineminister Churchill auf den Plan und betonte kategorisch, daß an dieser Erklärung nichts Wahres sei. Das Schriftstück, das die Besprechungen zwischen Seely und Gough enthielt, sei zu spät an das Kabinett gelangt, um noch von den Ministern behandelt zu werden, und da Asquith den Standpunkt des Kabinetts vertritt, habe er es auf die drei ersten Paragraphen der Seely'schen Erklärung zusammengefaßt und es so die zwei Paragraphen hinzugefügt habe. Dies sei auch die Ursache seines Rücktritts gewesen. Dann wandte Churchill sich gegen die Unionisten, die die persönlichen Bemühungen der Regierung zurückgewiesen hätten, wes zu erwägen und in Anbetracht der Berichte, die von dem Oberbefehlshaber in Irland, General Paget, seien.

Der sehr ernste Fall der zwei Vorschriften gegeben worden, gegenüber Seely, die Zivilgewalt zu unterstützen, so werden, falls sie von Ulster beheimateten Offizieren erbeten werde. Niemand habe es aber in der Absicht der Regierung, diese Vorschriften als hypothetische Fragen dem ganzen Parlament vorzulegen, und auch General Paget habe nicht daran gedacht. Bekanntlich sei bereits gesagt worden, daß hier Mißverständnisse bestanden hätten. Dann fuhr er fort:

Ich erhebe die

entstehende Anklage gegen die Führer der Opposition im beiden Häusern, daß sie versucht und, soweit es in ihrer Macht lag, auch durchgesetzt haben, die Armeen zu verführen. Das Heer werde als politische Waffe gebraucht. Die Konserwativen haben ein Vergehen des Heeres gegen das Parlament angeklagt, das nur im beiden Häusern schwebenden Fragen. Wenn dieses Vorgehen nicht unumstößlich wäre, so würde das Heer erschüttert werden, gerade wie das Oberhaus zuerst ausgenutzt und dann erschüttert worden ist.

Diese schwere Anklage veranlaßte den Führer der Opposition, den Unionisten Bonar Law, zu einer wenig glücklichen Verteidigungsrede, in der er sich — auf Unstimmigkeiten bezog, die zwischen den Erklärungen der Regierung und des Oberhausmitgliedes, des Lordpräsidenten des Geheimen Rats Lord Curzon, vorlägen. Dieser hatte nämlich etwa eine Stunde vorher im Oberhaus erklärt, daß in Irland kein Ungehorsam gegen Befehle vorgekommen sei, weder von einem Soldaten noch von einem Soldaten. Das Verhalten der Offiziere sei im allgemeinen ausgezeichnet gewesen. Curzon hatte er nicht bemerkt, daß die beiden Paragraphen in ihrem Geiste und Wesen sich von den Paragrafen unterscheiden, die bereits vom Kabinett gutgeheißen worden seien. Aus dieser Erklärung nun glaubte der Unionistenführer den Schluß ziehen zu müssen, daß

die Regierung „augenscheinlich“ etwas zu verbergen habe, wenn er auch nicht wisse, was es sei.

Am Schlusse der Debatte warf ein Unterhausmitglied Simon den Unionisten vor, daß sie die Armeen zu beeinflussen gesucht hätten, und erklärte, die Regierung habe es mit Recht für notwendig gehalten, die Freiwilligen von Ulster wissen zu lassen, daß es ihre, der Regierung, feste Absicht sei, von dem Rechte der Krone Gebrauch zu machen, falls es sich als nötig herausstellen sollte, einem gewaltsamen Bruch der Gehehe vorzubeugen.

Durch den plötzlichen Wechsel in der Lage

ist man auf beiden Seiten des Unterhauses, bei den Ministeriellen (Liberalen) sowohl wie bei der Opposition (konservativen Unionisten), verwirrt, und es ist schwer, eine zusammenhängende Ansicht darüber zu hören. Die Unionisten glauben, daß die Regierung durch das Wechseln und die Abschiedsgehehe so erschüttert werden muß, daß sie der Kraftanstrengung nicht gewachsen sein wird. Liberalen und das Gehehe über die Trennung von Kirche und Staat in Wales durchzuführen. Die Liberalen aber vertrauen darauf, daß Asquiths fühner Schritt die Schwierigkeiten der Lage lösen wird; sie weisen darauf hin, daß Asquith großen persönlichen Einfluß hat, und glauben, daß er die Dinge rasch ins rechte Gleis bringen wird. Im Kriegsamt wird auch betont, daß ein eventueller Rücktritt des Lordpräsidenten Morley infolge der (obengemeldeten) „Unstimmigkeiten“ kein wesentlicher Faktor in der Lage ist, zumal Morley nur ein Titularamt habe. Die Liberalen sind auch überzeugt, daß Wahlen erst nach Erledigung der dem Parlament vorliegenden Gesetzentwürfe stattfinden werden.

Die Nachkommen Bismarcks.

Am 1. April dieses Jahres sind 99 Jahre vergangen, seit dem Tage, der uns Otto von Bismarck, den „eiserernen Kanzler“ gab. 16 Jahre ist Bismarck nun schon tot, aber sein Gedächtnis lebt fort in allen deutschen Landen, und wenn wir heute rückwärtswand auf alles das blicken, was in den letzten Jahrzehnten in Deutschland und für Deutschland geleistet worden ist, dann gedenken wir mit freudiger Dankbarkeit jenes Großen, der den Untergrund schuf, auf dem sich der Bau des geeinten deutschen Reiches erhebt. Am 1. April wird Deutschland sich mit Bismarcks Entfeln eins fühlen in der Erinnerung an den großen Toten. Bismarcks Erben, diese Worte regen unwillkürlich eine Frage an, die sich manch einer bei gelegentlichem Zitat des Bismarckschen Namens vielleicht schon öfter vorlegte.

Die Erben des Kanzlers haben sich so sehr aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen, daß man den Namen Bismarck, auf Lebende angewandt, nur noch selten hört, und doch gibt es zurzeit dreizehn Nachkommen Ottos von Bismarck. Der Kanzler hatte aus seiner Ehe mit Johanna von Puttkamer drei Kinder, und zwar den Fürsten Herbert Bismarck, die Gräfin Marie und den Grafen Wilhelm.

Von diesen lebt nur noch die Tochter, Gräfin Marie Elisabeth, die am 21. August 1848 in Schöndorfen geboren wurde, sich am 6. November 1878 mit dem Grafen von Rangau vermählte und heute als Sechsunfzigjährige in Döberdorf bei Kiel lebt. Ihre beiden Söhne, die man auf so vielen Bildern aus Friedrichsruh findet, die Grafen Otto und Christian Rangau, ist der älteste, Otto, im Jahre 1911 31 Jahre alt als Referendar gestorben. Der zweite steht als Leutnant bei den Lüneburger Dragonern.

Die beiden Söhne des Fürsten Otto, Herbert und Wilhelm, weilen, wie schon bemerkt, beide nicht mehr unter den Lebenden, Fürst Herbert starb bereits am 18. Dezember 1904 und hinterließ eine Witwe, eine geborene Gräfin Marguerite Hogos und fünf Kinder. Die Fürstin-Witwe lebt seit dem Tode ihres Gemahls in Friedrichsruh, das sie kaum jemals verläßt und widmet sich der Erziehung ihrer Kinder. Der älteste Sohn und Erbe des Fürstentums, Otto, wird am 25. September dieses Jahres 17 Jahre. Er trat zum ersten Male in der Öffentlichkeit hervor, als er bei der Enthüllung der Büste seines Großvaters in der Rathshalle bei Regensburg das fürstliche Haus Bismarck vertrat. Seine beiden Brüder stehen noch im Knabenalter, während seine Schwester Hanna und Goedela älter sind.

Graf Wilhelm Bismarck, der zweite Sohn des Fürsten, der im Jahre 1901 zu Bargen starb, hinterließ vier Kinder aus seiner Ehe mit Sibylle von Arnim, von denen das jüngste ein Sohn Nikolaus ist, der im 18. Lebensjahre steht. Von den drei Töchtern ist die Älteste, Gräfin Herta, seit 1909 mit dem Privatdozenten der Theologie an der Rostocker Universität, Dr. phil. Walter Glawe, dem Sohne eines Berliner Handwerkers, verheiratet. Die zweite Schwester, Irene, ist die Gattin des Rittergutsbesizers Grafen von Einsiedel und schenkte diesem am 15. Juli 1909 ein Töchterchen Gisela, die erste Urentelin des Reichskanzlers.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler beabsichtigt, seinen Reifweg nach Korsu so zu nehmen, daß er am Sonnabend vor Ostern dort eintrifft.

Die Besprechungen von Miramare. Die in der österreichischen Presse verbreiteten Mitteilungen über den Inhalt der Unterredung zwischen Kaiser Wilhelm und dem österreichischen Erzherzog-Thronfolger beruhen, wie man der „N. Pr. A.“ von diplomatischer Seite schreibt, größten-

teils auf bloßen Kombinationen. Es liege nahe anzunehmen, daß der Kaiser und der Erzherzog die gesamte politische Lage zum Gegenstand der Erörterungen gemacht haben, und daß dabei die deutschfeindliche Bewegung in Rußland eine bemerkenswerte Rolle gespielt habe. Darüber hinaus aber von bestimmten Tendenzen oder gar Abmachungen zu sprechen, dürfte entschieden zu weit gehen. Dazu biete übrigens die politische Lage keinerlei Veranlassung.

„Wochenende-Telegramme“. Da im überseeischen Geschäftsverkehr mehr und mehr das Bedürfnis hervorgetreten ist, am Ende der Woche zusammenfassende telegraphische Berichte austauschen zu können, so wurden, um diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, vom 1. April ab — zunächst im Verkehr mit Lugo, Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Argentinien, Chile und Peru — Wochenende-Telegramme eingeführt, die auf den Seetabellen usw. von Sonnabendmitternacht ab nach Erledigung des übrigen Verkehrs befördert und am Montag oder Dienstag befristet werden, und eine wesentliche Gebührenermäßigung (bis zu einem Viertel der vollen Gebühr) genießen. — Diese Art Telegramme können im Laufe der Woche bei jeder Telegraphenanstalt aufgegeben werden und müssen bis Sonnabendmitternacht beim Telegraphenamt in Emden zur Weitergabe über die Seetabelle vorliegen. Für die Abfassung sind im allgemeinen die Vorschriften für Uebersee-Telegramme zu halber Gebühr maßgebend. Der zur Kennzeichnung der Telegramme erforderliche Vermerk „T W T“ (telegraphische Beförderung bis zum Bestimmungsort) oder „T W P“ (im Bestimmungsland Postbeförderung) ist gebührenschriftlich.

Zur Haftentlassung des bayrischen Abgeordneten Abrecht wird jetzt offiziell mitgeteilt, daß diese nicht erfolgt sei, weil das Gericht verfassungsmäßige Bedenken wegen der Immunität dieses Abgeordneten gehabt habe; der Haftbefehl sei vielmehr aufgehoben worden, weil nach dem gegenwärtigen Stande des Verfahrens als „dringende Verdachtsgründe“ für das Vorliegen einer strafbaren Handlung nicht gegeben“ seien.

Die vorübergehende Zollrückvergütung bei der Fleischzufuhr, die durch das Gesetz vom 13. Februar 1913 bedingt war, trat am 31. März außer Kraft. Demgemäß wird den Gemeinden die Zollrückvergütung nur noch für solches Fleisch gewährt werden, das sie bis dahin an die Verbraucher abgegeben haben. Für Fleisch, das erst nach diesem Zeitpunkt abgegeben wird, verbleibt es bei der Erhebung der vollen Zollsätze von 27 bzw. 35 M für den Doppelzentner.

Die Affäre Poljakow. Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet eine Depesche, wonach der russische Botschafter in Berlin eine Note der deutschen Regierung erhalten hat, in welcher aus Anlaß des Zwischenfalls mit dem Kapitän Poljakow Bedauern zum Ausdruck gebracht und mitgeteilt wird, daß Beamte, denen Versehen zur Last falle, disziplinarisch bestraft oder zurechtgewiesen seien. — Das ist an sich ja ganz in der Ordnung, zumal es den Geboten der Gerechtigkeit und der internationalen Höflichkeit entspricht. Um so unangenehmer aber dürfte man es in Deutschland empfinden, daß nicht gleichzeitig mit dieser lokalen Erklärung der deutschen Regierung in der Affäre Poljakow auch eine ähnlich lautende Erklärung der russischen Regierung zum Falle Berliner veröffentlicht werden konnte. Bekanntlich werden die deutschen Luftschiffer Berliner, Haacke und Nikolai seit nunmehr bald sechs Wochen in Perm festgehalten, obgleich sie gewiß genau so unschuldig sind wie der russische Kapitän Poljakow. Einfache Proteste genügen nicht, um dem russischen Bären zu bedeuten, was sich gehört!

Ausland.

Schweden.

Auch eine „Rochette-Kommission“?

Vor einiger Zeit hatte der in Stockholmer literarischen, politischen und kaufmännischen Kreisen sehr bekannte Professor Bessler den früheren Ministerpräsidenten Staaff öffentlich beschuldigt, ein geheimes Dokument, das von größter Wichtigkeit für die Landesverteidigung sei, aus Parteiinteresse und Abneigung gegen die Landesverteidigungsfrage länger als ein Jahr zurückgehalten zu haben. Das Papier wurde auch nach der Demission Staaffs gefunden. Da nun dieser und seine Anhänger die Wichtigkeit des Dokumentes fortgesetzt in Abrede stellten, richtete Bessler am Montag ein Schreiben an den König, in dem er diesen um Einsetzung einer Untersuchungskommission in der Angelegenheit bittet. Vielfach wird sogar die Verhaftung des früheren Ministerpräsidenten gefordert.

Frankreich.

Die Beschlüsse der Rochette-Kommission.

Die Rochette-Kommission beendete am Montag die Prüfung des Berichts ihres Vorsitzenden Jaurès; am Dienstag erfolgte dann die endgültige Gestaltung des Berichtes, in der dieser der Deputiertenkammer vorgelegt werden soll.

Die Mitglieder des Rochette-Ausschusses beobachten zwar strengstes Stillschweigen über die gefassten Beschlüsse, doch wird in den Wandelgängen der Kammer gerüchelt, daß der Ausschuss den ehemaligen Minister Monis und Caillaux wegen Einmischung in eine gerichtliche Angelegenheit einen Tadel erteilt, daß er ferner das Vorgehen Barthous kritisiert, weil derselbe ein Schriftstück an sich genommen habe, welches dem Finanzminister hätte

Herborn. Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse der Preussischen Klassenlotterie muß unter Vorlage oder Einreichung der Lose 3. Klasse bei dem Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 3. April d. Js., abends 6 Uhr erfolgen. Die Lose müssen die Freilose zur 4. Klasse unter Rückgabe der Gewinnlose 3. Klasse bis zu dem erwähnten Termine einreichen.

Offenbach. 1. April. Unserem langjährigem Herrn Bürgermeister Groos wurde anlässlich seines Uebertritts in den Ruhestand von Sr. Majestät dem König der rote Orden vierter Klasse verliehen.

Kasenhof. 1. April. Die Kontrollversammlungen werden hier am 15. April, nachmittags 4.10 Uhr für die Orte Alldorf, Daubhausen, Dillheim, Edingen, Ehringshausen, Greifenstein, Greifenthal, Heisterberg, Holzhausen, Kasenhof, Alm, Walldorf, Elgershausen statt.

Limburg. 1. April. Die Stadtverordneten bewilligten ihrer letzten Sitzung 35,595 Mk. für den Ausbau des Kanalnetzes und 20,475 Mk. für die dadurch nötig werdenden Straßengrabenarbeiten.

Idstein. 31. März. In Niederauroff bei Idstein fand eine Bauernschau, als sie ihr Vieh füttern wollte, ein schreckliches Bild in ihrem Hofe. Hunderte zitterten ein totes Kind, welches anscheinend erst in der Nacht geboren war, im Hofe herum. Woher es in den Hof kam, kann man sich in dem kleinen Dorfe, wo jeder die andere Familie kennt, nicht erklären. Von der Mutter hat man keine Ahnung.

Frankfurt a. M., 31. März. Der Kaufmann Hr. Georg Ehrhardt wurde heute von der Strafkammer im Wiedernahmeverfahren freigesprochen. Er war im Jahre 1913 wegen eines Einbruchdiebstahls in der Bodenheimer Landstraße zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden, obwohl er eindringlich seine Unschuld beteuert hatte. Nachdem er bereits mehrere Monate verbüßt hatte, meldete sich der richtige Täter. Ehrhardt mußte früher schon in München 6 Jahre Zuchthaus verbüßen, trotzdem er auch damals schon seine Verurteilung als Justizirrtum bezeichnete. In München wurde nunmehr ebenfalls wieder das Wiedernahmeverfahren eingeleitet. — Der unerquickliche Streit um die Kaiserkrone vom letzten Kaiserpreisfesten wird nun doch noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Witwe des Kaisers Friedrichs hat Justizrat Dr. Fritz Meyer beauftragt, gegen die Urheber der über ihren verstorbenen Mann ausgebreiteten Verleumdungen bei dem Frankfurter Gefängnisgericht gerichtliche Vorzugehen.

Frankfurt a. M., 31. März. Im vorigen Herbst erhielt der Reisende einer bedeutenden Firma von der Postdirektion eine Strafverfügung über drei Mark, weil er für die Frankfurter eine Drucksache eine bereits gebrauchte Dreifachmarkenmappe verwendet haben sollte. Unter der mit einem Handstempel hergestellten Entwertung wollte die Post noch einen zweiten Stempelabdruck entdeckt haben, der von dem Stempelmaschinisten herrührte. Der Reisende ließ es zum Prozess kommen. Vom Schöffengericht wurde er freigesprochen, da der Sachverständige von einer früheren Entwertung nichts entdecken konnte. Als nun der Reisende die Post um Rückerstattung von 25 Pfennigen früherer Zustellungsgebühren für die Strafverfügung ersuchte, wurde ihm mitgeteilt, daß der Amtsanwalt, der selbst zuerst Freisprechung beantragt hatte, Berufung eingelegt habe, die aber schließlich nicht aufrecht erhalten werden konnte. Die Oberpostdirektion lehnte trotzdem jeden Schadenersatz ab, selbst für die etwa 32 Mark betragenden Anwalts- und Gerichtskosten. Eine Beschwerde beim Reichspostamt hatte nunmehr den Erfolg, daß die Oberpostdirektion angewiesen wurde, dem geschädigten Kaufmann „aus Billigkeitsgründen“ die 25 Pfennig zurück zu erstatten. Ein weiterer Antrag auf Erstattung der Gerichtskosten wurde abgelehnt.

Frankfurt a. M., 31. März. Die freigeordneten und im christlichen Arbeiterverband zusammengeschlossenen Schuhmachergehilfen sind heute vormittag wegen Lohnforderungen in den Streik eingetreten.

Frankfurt a. M., 1. April. Gestern vormittag überfiel ein Mann im Ostendgebiet einen Fabrikanten und suchte ihm seine Geldtasche mit über 35 000 Mk. zu entreißen. Dem Ueberraschten eilten auf seine Rufe Leute zu Hilfe, die den Dieb festnehmen halfen. Er ist seit 1906 von der Justiz befreit und lebt seit dieser Zeit von Verbrechen.

Friedrichsdorf. 31. März. In der Hallerschen Muebelfabrik haben alle Arbeiter und Arbeiterinnen wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt.

Kawitsch. 1. April. Im 2. Bataillon des 50. Infanterieregiments ist ein großer Teil der Mannschaft an heftigem Darmkatarrh erkrankt. Da immer wieder neue Erkrankungsfälle auftreten, so ist den Mannschaften verboten worden, die Kaserne außerdienstlich zu verlassen. Die Ursache der Erkrankungen konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Kulda. 31. März. (Eine peinliche Verwechselung.) Im hiesigen Land-Krankenhaus verstarb ein Landwirt aus dem Friedrichsdorfer Kreis, der hiesiger Bürger. Ersterer sollte auf dem Friedhof zu Kirchhasel beerdigt werden. Die Beerdigung erfolgte gestern. Nunmehr stellte es sich heraus, daß die Leiche verwechselt und der Kuldaer zu Kirchhasel beerdigt worden ist.

Langen. 31. März. Das Haupt der Räuberbande, die im letzten Winter zahlreiche schwere Einbruchdiebstähle in Frankfurt und der Provinz Starkenburg begingen, der Arbeiter Ferdinand Zimmer von hier, wurde wegen dieser Verbrechen heute von der Frankfurter Strafkammer zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bingen. 31. März. Zu schweren Ausschreitungen ließen sich hier einige Studierende des Binger Technikums in der letzten Nacht in stark angetrunkenem Zustande hinreißen. Sie haben aus einer unteren Stod sich befindlichen Wohnung einen brennenden Ofen durch das Fenster auf die Straße und zogen diesen hinter sich her über die Steine. Als die ganze Nachbarschaft auf diesen mörderischen Lärm hin nach geworden war, mußten die jungen Leute den Ofen wieder an Ort und Stelle bringen, wobei sie natürlich nicht ohne mehr oder minder große Auseinandersetzungen abging.

Donau. 31. März. An Alkoholvergiftung starb ein 57jähriger Arbeiter, der eine ganze Flasche Nordhäuser auf einmal ausgetrunken hatte.

Bochum. 31. März. Eine Versammlung des „Komitee konfessionslos“, die gestern abend hier abgehalten wurde und von mehreren tausend Personen, hauptsächlich Gegnern der Kirchnaustrittsbewegung, besucht war, verlief unter stürmischen Zwischenfällen der Auflösung. Als Fräulein Villy Jannasch-Verlin das Wort ergriff und in scharfer Gegnerschaft zur Kirche das Programm der Konfessionslosen entwarf, wurde sie andauernd von Entrüstungsrufen unterbrochen, die sich schließlich zu einem so starken Tumult steigerten, daß der überwachende Polizeibeamte die Versammlung auflöste. Die Menge verließ darauf unter Absingung von kirchlichen und nationalen Gesängen das Versammlungslokal.

Duisburg. 1. April. Ein 37jähriger Arbeiter, Vater von sieben Kindern, beging hier Selbstmord, indem er sich vor einen D-Zug warf. Auf der Wohnungssuche war er überall wegen der großen Kinderzahl abgewiesen worden. Angesichts der heute bevorstehenden Aussetzung seiner Familie auf die Straße ging der Mann in den Tod.

Kemscheid. 31. März. (47 Millionen.) Es ist festgestellt, daß hier 47 Millionen mit einem Gesamtvermögen von 134 Millionen Mark ansässig sind. Wird das ausländische Grund- und Betriebsvermögen der Exporteure abgezogen, so bleiben 43 wehrbeitragspflichtige mit einem Gesamtvermögen von 84 Millionen Mark.

Berlin. 1. April. In dem Büro eines Rechtsanwalts in Wilmsdorf hat sich gestern nachmittags der letzte Akt einer Ehetragödie abgespielt. Der 27jährige Muster Seiler erschoss im Büro seine Frau, die die Ehescheidungsklage eingeleitet hatte, und verübte dann Selbstmord. Der Tod trat bei beiden nach wenigen Augenblicken ein.

München. 1. April. Der Dichter Paul Henze ist neuerdings an den Folgen einer Erkältung schwer erkrankt. Es ist Lungenentzündung eingetreten. Das Befinden des ohnehin an Herzschwäche und Asthma leidenden Dichters, der am 15. März ins 85. Lebensjahr eingetreten ist, hat sich im Laufe des gestrigen Abends sehr verschlimmert.

Neueste Nachrichten.

Die erste Fernfahrt des neuesten „Zeppelin“.

Friedrichshafen. 1. April. Hier ist heute früh 6 Uhr das neueste Zeppelin-Luftschiff unter der Führung des Grafen Zeppelin zu einer Fahrt über den Bodensee nach St. Gallen aufgestiegen. Es ist dies die erste Fernfahrt des neuen Passagierluftschiffes, das bis Mittag noch nicht gelandet war.

Großfeuer.

Rotterdam. 1. April. In einer Dampffinnerei in Almelo in der Provinz Overijssel entstand gestern ein Großfeuer, dessen Ursache das Heißlaufen einer Welle war. Unter den Arbeitern und Arbeiterinnen entstand eine furchtbare Panik. Vier von ihnen kamen in den Flammen um. Zahlreiche Personen erlitten erhebliche Brandwunden. Die Feuerwehr war dem rasch um sich greifenden Feuer gegenüber machtlos. Das ganze Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Der Prozess gegen Frau Caillaux.

Paris. 1. April. Die Verhandlung gegen Frau Caillaux wird erst in der zweiten Hälfte des Monats Juni stattfinden. Die Verteidigung setzt alle Hebel in Bewegung, daß die Anklage nicht auf Mord, sondern nur auf Totschlag oder nur auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang lautet. Es ist nicht unmöglich, daß ein so bedeutender Anwalt wie Labori mit seiner Theorie durchbringen wird, zumal das Verhör Frau Caillaux vor dem Untersuchungsrichter durch nichts Ungünstiges ergeben hat.

Verheerungen durch eine Schneelawine.

Paris. 1. April. Wie aus Albertville gemeldet wird, hat eine Schneelawine große Zerstörungen angerichtet, indem sieben Pachtböfe vollkommen zerstört wurden. Auch die Forsten wurden stark mitgenommen. Mehrere Menschenleben sind der Lawine zum Opfer gefallen.

Lord Morley bleibt.

London. 1. April. Das wichtigste Ergebnis im Oberhaus war gestern die Erklärung Lord Morleys, daß er von seinem Posten nicht zurücktreten werde. Man darf annehmen, daß dieser Entschluß in einem gestern früh stattgefundenen Ministerrat gefaßt wurde, an dem Lord Morley selbst teilnahm. Im Unterhaus hatte die Abwesenheit des Chefs der Regierung einen wesentlichen Einfluß auf die Debatte. Bei der Weiterberatung über die Home Rule regte Sir Edward Grey an, daß die Verhandlungen mit den Parteiführern wieder aufgenommen werden sollen, um zu sehen, ob eine Verständigung auf der Grundlage eines Föderativsystems vor Ablauf von 5 Jahren, vom 9. März ab gerechnet, erreicht werden könne.

Prinz Heinrich in Brasilien.

Buenos-Ayres. 1. April. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen besuchten gestern die deutschen Schulen und das deutsche Hospital. Ferner tauschten sie mit dem Vizepräsidenten Besuche aus. Abends fand im Privatpalast des Vizepräsidenten Tafel statt, zu der auch die Präsidenten des Gerichts und Parlaments geladen waren. Später trat das Prinzenpaar die Reise nach Chile an.

Automobilunfall.

Konstantinopel. 2. April. Beim Zusammenstoß eines Automobils mit einer Straßenbahn wurde der im Automobil sitzende Kommandeur des 1. Armeekorpshuri bey so schwer am Kopfe verletzt, daß er bewusstlos ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde.

Große türkische Anleihe.

Konstantinopel. 1. April. Der Finanzminister Dschavid Bey, der sich augenblicklich in Paris aufhält, hat, wie bereits gestern gemeldet wurde, der türkischen Regierung mitgeteilt, daß die verlangte 500 Millionen-Anleihe abgeschlossen worden sei. 225 Millionen werden dazu bestimmt werden, die Vorschüsse zurück zu erstatten, die die Türkei in

Form von Schatzbons erhalten hat. 90 Millionen sollen zum Bau der anatolischen Eisenbahnen, zu dem Frankreich bekanntlich die Konzession erhalten hat, verwendet werden.

Grubenstreik in Ohio.

New-York. 1. April. Die Grubenbesitzer im Staate Ohio haben sich mit ihren Arbeitern über die Erneuerung der am gestrigen Tag ablaufenden Arbeitsverträge nicht verständigen können, so daß eine große Anzahl Arbeiter die Arbeit niedergelegt haben. In 600 Kohlengruben wird gestreikt, die Anzahl der Streikenden beträgt etwa 50 000.

Roosevelt in tiefsten Jagdgründen.

New-York. 1. April. Die Zeitung „Evening Sun“ veröffentlicht ein Telegramm aus Buenos Ayres, wonach der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt und seine ganze Begleitung schon seit Wochen spurlos verschwunden sind. Er soll in Iquitos in Peru zum letzten Male gesehen worden sein. Seitdem hat man keine Nachricht von ihm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Anding, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag, den 2. April. Trocken und meist heiter, tagsüber schwache südwestliche Winde.

Bekanntmachung.

Für das Sommerhalbjahr, also bis Ende September d. J. werden die Zeiten für Zuführung von Rindvieh zum Bullen wie folgt festgesetzt:

Vormittags von 7—9 Uhr; Nachmittags von 5—7 Uhr.

Der Bullenwärter ist angewiesen, sich während dieser Zeit stets im Stall bzw. in unmittelbarer Nähe aufzuhalten.

Herborn, den 1. April 1914.

Der Magistrat: Birkenhagl.

Versteigerung.

Am kommenden Donnerstag, den 2. April ex., abends 8 Uhr bringe ich im hiesigen Bahnhofshotel das am Schulberg belegene Haus des Herrn F. Schlaudraff dahier, nebst Werkstätte, Lagerkeller und einer ca. 60 qm großen Gartenparzelle unter günstigen Bedingungen zum öffentlichen Ausgebot. (In dem Hause wurde früher Kesselschmiederei betrieben.) Das Anwesen eignet sich für Schlosser, Schmiede, Spengler und Anstreicher-Gewerbe. Einsichtnahme gestattet.

Herborn.

Ferd. Nicodemus.

Kontrollversammlungen.

Die Frühjahrskontrollversammlungen werden in diesem Jahre wie folgt abgehalten:

Dillenburg. Reserve der Spezialwaffen einschl. der als Krankenträger ausgebildeten Infanteristen. Offene Reitbahn des Königl. Landgestüts: 24. April, 11 Uhr 45 vormittags.

Dillenburg. Reserve der Infanterie. Offene Reitbahn des Königl. Landgestüts: 24. April, 2 Uhr 30 nachmittags.

Dillenburg. Ersatz-Reserve. Offene Reitbahn des Königl. Landgestüts: 25. April 11 Uhr 45 vormittags.

Dillenburg. Landwehr I. Offene Reitbahn des Königl. Landgestüts: 25. April 2 Uhr 30 nachmittags.

Herborn. Landwehr, Schießplatz: 29. April, 11 Uhr 30 vormittags.

Herborn. Reserve, Schießplatz: 29. April, 2 Uhr 15 nachmittags.

Herborn. Ersatz-Reserve, Schießplatz: 30. April, 2 Uhr 30 nachm.

Haiger. Reserve, Hotel Nassau: 23. April, 11 Uhr 45 vormittags.

Haiger. Landwehr und Ersatz-Reserve, Hotel Nassau: 23. April, 2 Uhr 30 nachmittags.

Gibelshausen. Bahnhof: 27. April, 12 Uhr 15 nachmittags.

Strafebersbach. Turnhalle: 27. April 3 Uhr 50 nachmittags.

Frieddorf. Reserve und Landwehr, Kirchplatz: 28. April, 2 Uhr nachmittags.

Frieddorf. Ersatz-Reserve, Kirchplatz: 28. April, 3 Uhr 15 nachmittags.

Eisenroth. Bahnhof: 30. April, 10 Uhr 5 vormittags.

Sinn. Neuöffnungshütte: 30. April, 5 Uhr 30 Minuten nachm.

Es haben sich zu stellen:

1. Sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere, Obere Militärbeamte und Mannschaften einschl. der nur garnisondienstfähigen sowie zeitig feld- und garnisondienstfähigen der Reserve und der Landwehr I. Aufgebots (ausschließlich die zwischen dem 1. April und 30. September 1902 eingestellten Mannschaften).

2. Die gelübten Ersatz-Reservisten einschl. Landwehr II. Aufgebots.

3. Die nicht gelübten Ersatz-Reservisten einschl. Landsturm.

4. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche noch nicht endgültig entschieden ist.

5. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Den Kriegervereinigungsgliedern ist das Tragen ihrer Vereinsabzeichen bei den Kontrollversammlungen gestattet. Wer den Paß nicht zur Stelle, sowie seine Kriegsberechtigung nicht eingeliefert hat, macht sich strafbar.

6. Es wird noch einmal besonders darauf hingewiesen, daß die Mannschaften 10 Minuten vor der angegebenen Zeit sich auf dem Kontrollplatz einzufinden haben, fernerhin, daß sie nur an der für sie bestimmten Kontrollversammlung teilnehmen dürfen, und daß es unstatthaft und strafbar ist, wenn dieselben ohne vorherige Genehmigung des königlichen Bezirkskommandos einer anderen als der für sie befohlenen Kontrollversammlung beiwohnen.

Weglar, im März. 1914.

Königliches Bezirks-Kommando.

Secretariat für soziale Arbeit

Schdorf (Sieg), Bergstraße 9.

Da in die erste volle Woche des Monats April die Karwoche fällt, können Donnerstag, Freitag und Samstag auswärtige Sprechstunden nicht abgehalten werden. Die Sprechstunden finden deshalb in der ersten Woche wie folgt statt:

Donnerstag, den 2. April in Dillenburg b. Tier

Freitag „ 3. „ „ Weilburg b. Bahn

Samstag „ 4. „ „ Weglar b. Code.

Rechtschutz und Rechtsauskunft wird unentgeltlich an Mitglieder und Freunde der Krisil.-soz. Partei erteilt und wollen unsere Leser von dieser Abänderung, die nur für diesen Monat April Geltung hat Kenntnis nehmen.

Sie decken Ihren Osterbedarf in Schuhwaren gut und billig in **Springmann's Schuhwarenhaus** Gießen, Bahnhofstraße 58.

Extra-Angebote!

Ein Teil meiner Schürzen nochmals im Preise reduziert!

Damen- und Kinder-Schürzen

in bunt, weiss und schwarz, nur bekannt gute bewährte Qualitäten, hübsche Macharten, moderne Façons und Dessins.

Blusen-Schürzen von 68 Pf. :: Kinder-Schürzen von 40 Pf.

Kittel-Schürzen von 1,25 :: Knabenschürzen von 25 Pf.

::::: Knaben-Anzüge :::::

Ein grosser Teil meiner Knaben- und Burschen-Konfektion kommt zu äusserst niedrigen Reklame-Preisen zum Verkauf, darunter befinden sich Kammgarn-, Cheviot- und Manchester-Anzüge

Serie I früher bis Mk. 6,75 jetzt Mk. 2,90 Serie II früher bis 10,50 jetzt 4,95

Serie III früher bis Mk. 13,50 jetzt Mk. 6,95.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Täglich Eingang von Neuheiten in Herren- u. Damen-Moden.

Ausstattungshaus Louis Lehr, Herborn.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Herborn und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage die frühere **Gläsnersche Wirtschaft** unter dem Namen

Westerwälder Hof

käuflich erworben habe. Ich bitte das mir seither im Restaurant zur Krone erwiesene Vertrauen auch fernerhin zu übertragen.

Um gütige Unterstützung bittet

Aug. Schmidt.

Herborn, den 1. April 1914.

NB. Zum Ausschank gelangen neben dem berühmten Schneiderschen Bier noch Dortmunder Löwen-Pilsener.

Verdingung.

Am Montag, den 6. April, vormittags 11 1/2 Uhr sollen im Gemeindezimmer zu Merkenbach die für 1914 zur Verwendung gelangenden **Wegebau-materialien** pp. verdingen werden:

1. Brechen, Anfahren und Zerklüftern von 25 cbm Raubschlag und 115 cbm Kleinschlagsteine.
2. Anliefern von 29 „ Bindematerial.

Der Bürgermeister: Kolb.

Billige Tapeten

Der Tapeten-Verkauf findet noch weiter statt und zwar im 2. Stock des von mir bisher bewohnten Hauses Bahnhofstraße 4.

Auch wird zu denselben günstigen Bedingungen also zur Hälfte des früheren Preises verkauft.

Herborn Bahnhofstr. 4. **C. Dillenhöfer.**

Alle Arten Garten-Sämereien

in bester Qualität empfiehlt
Gärtnerer Schumann

Herborn
Au- und Schloßstraße.
Telephon Nr. 80.

WEINE

aller Arten und Lagen
äußerst preiswürdig.

Aug. Busche
Weinhandlung
Herborn.

Jeden Freitag:
lebendfrische Fische.
Fr. Bähr, Herborn.

Ernst Becker & Co., Herborn

neben dem Gasthaus zur Sonne.

Es ist wahr

Sie kaufen Ihren Anzug zu Ostern am besten und billigsten da, wo man mit dem kleinsten Nutzen zufrieden ist und zwar bei **Ernst Becker & Co.**

Ausnahmsweise gewähren wir von heute an bis Ostern auf sämtliche Herren- und Knaben-Anzüge **20 Prozent Rabatt** sowie auf alle Hosen **20 Prozent Rabatt**

Es ist wahr

dass es zweierlei und ein großer Unterschied ist, wie man arbeitet. Man kann teuer sein und weniger verkaufen, man kann aber billig sein und mehr absetzen. Sie werden auch selbst ausfindig machen können, bei uns da

kaufen Sie am billigsten.

Wir empfehlen Herren- und Jünglings-Anzüge von 13,— bis 42,— Mk.
Knaben- und Burschen-Anzüge von 3,50 bis 18,— Mk.

Große Auswahl in Kravatten und Kragen, Hemden und Fantasiewesten.

95 Pfg. Schürzentage.

Donnerstag, 2. April, Markttag

kommen zum Verkauf

einige Hundert Herren- und Knaben - Mützen
per Stück 95 Pfg. und 2 Stück 95 Pfg.

Zirka 35 Eisenfesthosen statt 4,25 zu 3 Mark
weil mit dieser Qualität räumen und nur noch die besten führen wollen.

Zirka 30 dunkle Buxkinhosen statt 3,50 zu 2,50 Mark.

Zirka 15 bis 20 einzelne Röcke für Herren
von Anzügen die zum Teil im Schaufenster etwas gelitten, der reelle Wert war 15 bis 20 Mark

Stück für Stück 6 Mark.

Ha Ha für junge Damen

großer Schlager

75 weiße Träger-Zierschürzen, ganz Stickerel

verschiedene Dessins, 95 Pfg.,

sowie andere bunte Träger-Zierschürzen, Kinder- und Frauenshürzen per Stück 95 Pfg.

1 großer Posten Unterrockstoffe

weil noch viel vorrätig haben und im Sommer weniger verlangt werden.

3 Meter statt 2,70 für 2 Mark.

1 großer Posten prima helle u. dunkle Jackenbiber

2 Meter, statt 1,50 und 1,60 für 1,20 Mk.

Cretone, Shirting, Baumwolltuch, Fence-Bieber grau, rosa, bräunlich; blau und rot karierte Handtücher, sowie andere helle Handtücher und Küchentücher

alles 3 Meter zu 95 Pfg.

Hemdenbiber, gebleicht, ungebleicht und kariert, blau Haustuch zu Schürzen, Jackenbiber, hell, alles **2 Meter zu 95 Pfg.**